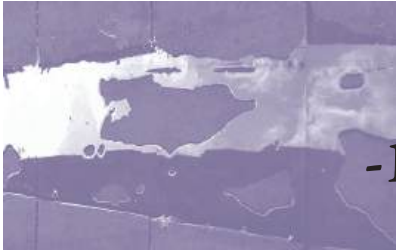




**-05** Mama Ente, Papa Ente  
11 / 05 / 25

**-08** Chronophobie



**-10** Im Schatten, der kein  
Körper ist / 2020



**-14**

Nicht durch das Malen denken  
09 / 06 / 25

**-18** Lesen oder schreiben  
24 / 05 / 25

**-21** Reduzierung / 2025



**-28**

Mehr Kartoffeln in der Decke  
02 / 02 / 25



**-34**

Outro & Quellenangaben



**-22**

Ein Stück Strickware &  
ich bin eine Masche davon  
27 / 11 / 24

**-27**

Wut / 2025

**-30**

Kleinste Einheit der Gesellschaft  
Wie / 2024



**-33**

Nicht / 2025

Als wäre ich auf unsichtbare Weise mit Anderen verknüpft, weiß aber nicht, woran jemand zieht, wer sich daraufhin bewegt, was mich festhält. Ein Stück Strickware und ich bin eine Masche davon.

Eigentlich interessiert sich keiner für mich, sollte ich ein Café oder einen öffentlichen Ort betreten. Habe ich aber (m)ein Kind dabei, das plötzlich laut ist, sich freiheitsliebend und infantil verhält, so ist nicht nur das Kind im Fokus der Aufmerksamkeit. Oh Nein! Vor allem die Begleitperson ist es. Wie bei einem unerzogenen Hund blicken alle auf den/die Besitzer\*in. Genau so fühlt es sich an: Eltern sind sich dieser Observation stängig bewusst, handeln danach. Was wird erwartet? Welches Verhalten ist jetzt richtig?

»Wenn wir eines Tages beide so weit wären, würde ich mich Harris mit allem, was ich war, offenbaren: das wäre dann, als würde ich ihm einen Pullover zeigen, den ich die ganze Zeit heimlich gestrickt hatte« (aus Miranda July, Auf allen vieren, 2024, S. 56).

27. Nov. '24

Heute traf ich Anka im Atelier & sie will 2-3 Gedanken, kurz & knackig zur Ausstellung von mir "Es kommt darauf an", für den Text, den sie schreiben wird. Vielleicht vom Titel ausgehen: Ja, worauf kommt es dann an? Und ist das eine individuelle Meinung oder die Meinung der Gesellschaft über Mutterschaft. Also anders gefragt: Was spricht da: die Intuition Mutterschaft oder eine Mutter. Und darf ich mir anmaßen für mehr als nur mich zu sprechen? Erster Schritt scheint mir die Beobachterin-Rolle einzunehmen & die Wahrnehmung zu dokumentieren, evtl. auch die Wahrnehmung von anderen mitzunehmen, daher die Referenz zu Linda McCartney oder zum Mother Reader. Ein ständiges Abgleichen meiner Wahrnehmung mit der der Gesellschaft, deren Spielregeln mir nicht klar waren, die aber alles

Das Motiv einer Strickmasche innerhalb eines geheimen Konstrukts. Die Frage ist doch: Sehe ich mich aktiv stricken? Oder bin ich passiv, als Teil eines Systems, das ich

nicht kenne und in dem ich mich frage »Wie zum Teufel heißt das Buch, das alle gelesen haben, außer mir?« (Annabel im Gespräch, 13/06/25). Meine Antwort: unter Umständen beides?

durchdringen & somit auch bestimmen. (Ich kann die Außenwahrnehmung nicht einnehmen, ich spüre die Blicke aber auf mir & auch auf meiner Nachbarin-Mutter & Nicht-Mutter & Frau & von Frauen genauso wie von Männern.

Strukturen erkennen, das ist das Ziel. Dazu muss ich wissen, woher sie kommen & sich selbst dekonstruieren, um die Schaltstellen zu entdecken, automatische Mechanismen, die greifen ohne, dass man es fähig ist zu erkennen. Auch das führt wieder dazu, meine Wahrnehmung mit der von anderen abzugleichen, mich zu verorten. Wie wenn man auf unsichtbare Weise mit anderen verknüpft ist & aber nicht weiß, woran man zieht, wer sich daraufhin bewegt, was einen festhält. Ein Stück Strickware & ich bin eine Masche davon.

Frühstück bedeutet aufräumen müssen -  
habe eh keinen Hunger.

Setz dich raus, In die Sonne, Schreie!  
Ach bitte schreie doch endlich!

Die Institution Mutterschaft vs. einer Mutter, die spricht. Adrienne Rich beschreibt in ihrem Buch »Von Frauen geboren« von 1979 dieses Phänomen:

Dass es keine klare Definition von Mutterschaft gibt, die global gilt, sondern dass das Bild einer Mutter stark von den kulturellen und gesellschaftlichen Strukturen und dem kulturgeschichtlichen Kontext abhängig ist. Dem stimme ich zu und

ich beginne zu forschen: Was ist meine Geschichte? Welche Frauen waren vor mir da, die mir ihre Erfahrungen mitteilen? Welche Frau kenne ich persönlich in ihrer Rolle als Frau und Mutter? Wem möchte ich nachhelfen?

Prägung passiert überall und unsere Vorstellung einer »Mutter« ist unhinterfragt. Doch ist es nicht genau dieser blinde Fleck, der interessant ist?

Wäre es nicht ein gesunder, selbstreflektierter Ansatz, die eigene Identität zu erforschen, die sich durch Sozialisierung ergibt und nicht durch freien Willen? Demnach würde die betreffende Person die Beobachter\*innen-Rolle einnehmen, nicht nur in Bezug auf die Gesellschaft, sondern auch sich selbst gegenüber. Im Hinterkopf die Frage: Was lässt mich so (re-)agieren, wie ich gerade handle?

Starkes Socken: kleine rote Punkte  
Eine Stunde bis ich Euch sehe. Mae Update,  
Speicher aufräumen, Fotos in I-Cloud.